

# Frei, kreativ und sozial engagiert

Südk  
25/05/20

- Musiker Bernhard Gedrat plante ein Kulturfestival
- Fest zu 50 Jahren freie Kultur abgesagt

VON AURELIA SCHERRER

**Konstanz-Dingelsdorf** – „Voll krass, sag ich nur.“ Der Konstanzer Musiker Bernhard Gedrat hält inne, bevor er fortfährt: „Ich bin sprachlos und spreche trotzdem weiter, denn sich auszutauschen tut gut.“ Gedrat ist enttäuscht und sehr nachdenklich. Enttäuscht, weil er für Juli ein großes Drei-Tages-Festival in Dingelsdorf organisiert hatte und nun wegen Corona absagen musste. Anlass waren 50 Jahre freie Kultur Konstanz in Verbindung mit seinem 66. Geburtstag. Nachdenklich ist er wegen der mit Corona verbundenen gesellschaftlichen und politischen Folgen; aber auch über Gegenwart und Zukunft der freien Kultur macht er sich Gedanken.

Für das Festival war alles organisiert. Location, Lieferanten und Künstler unterschiedlicher Genres unter dem Dach der freien Kultur hatte er zusammengetrommelt, um drei Tage lang zu feiern und die Künstler, welche die freie Kultur in Konstanz vor 50 Jahren vorangetrieben haben, hochleben zu lassen. Doch Gedrat musste die Veranstaltung, die ihm ein Herzensanliegen war, absagen. Er denkt aber nicht nur über sich und seine Musikschule nach, sondern auch über die Gesellschaft in Zeiten von Corona: „Social distancing. Was soll denn das? Wir sind physisch, aber keineswegs sozial distanziert.“ Gedrat ist einer, der noch selbst denkt, der sich



Viele Künstler hatte Musiker Bernhard Gedrat zusammengetrommelt, um im Juli im Rahmen eines dreitägigen Festivals in Dingelsdorf 50 Jahre freie Kultur Konstanz zu feiern. Zu seinem großen Bedauern musste er die Veranstaltung aufgrund der Corona-Krise jetzt absagen.

BILD: AURELIA SCHERRER

nicht dem Mainstream unterordnet. Da ist dieser innere Antrieb, Musik zu machen, zu unterrichten, sich sozial zu engagieren und mittels Veranstaltungen zu versuchen, die Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, auch aufzurütteln. Das war vor 50 Jahren auch das Markenzeichen der freien Kultur.

Was ist freie Kultur überhaupt? „Ich weiß es heute fast auch nicht mehr.“ Bernhard Gedrat wirkt müde. Doch dann bricht wieder seine Begeisterung durch. „Das ist das Freisein, die Freiheit, das Schaffen aus sich selbst heraus und das Vernetzen untereinander.“ 1969 kam Bernhard Gedrat mit seinem Schulfreund Peter Hoyer aus dem Hegau nach Konstanz, um hier eine Ausbildung als Nachrichtentechniker zu absolvieren. Neben der Arbeit entfaltete er aber auch seine musikalischen Talente und gründete 1971 mit Hoyer sei-

ne erste Band. „Wir waren inspiriert von der großen Welt, von Hendrix, Queen, dem gesamten Woodstock-Paket. In meiner kleinen Welt habe ich plötzlich mitgekriegt, wie die große Welt so ganz anders tickt, etwas revolutionär“, schwärmt Gedrat.

Die 1970er- und 1980er-Jahre waren die Blütezeit der freien Kulturszene in Konstanz. Zahlreiche Bands wurden gegründet; es gab viele Konzerte und Veranstaltungen rund um den See. Unvergessen sind Gedrat die Festivals „Rock gegen rechts“, die Konzerte im Sankt Johann und an der Universität Konstanz. Die Jazztage hat er 1974 mitinitiiert, rief das Musiktheaterprojekt „Spieltrieb“ ins Leben, organisierte Künstlerstammtische. Die Szene war engagiert und zeigte klar Kante. „Die Uni hat sich völlig verändert. Auch Mainstream und zu kommerziell“, sagt

## Das Ereignis

Das dreitägige Festival „50 Jahre Freie Kultur Konstanz“ hätte vom 24. bis 26. Juli in der Thingolthalle in Dingelsdorf stattfinden sollen. Das Programm hätte die unterschiedlichsten Genres – von Brass Percussion, Trommel-Event und Rock über Tango bis hin zu Zauberei – vereint. Dabei sollten verdiente Musiker, die sich in den frühen 1970er-Jahren und weit darüber hinaus für eine lebendige, freie Kulturszene in Konstanz engagierten, gewürdigt werden. Unter anderem Bernd Drehfahl, Peter Schwarz, Paul Dummel, Rainer Fahr, Horst Schaub und Rolf Ditting von der Band Speed Fire. (as)

Gedrat. Auch die Chérisy habe sich nicht zu ihrem Vorteil entwickelt. Gedrat gründete dort 1988 seine Musikwerkstatt Musambara. „Ich bin der älteste Chérisianer“, schmunzelt er. Nach Abzug der Garnison dort entwickelte sich in der ehemaligen Kaserne ein Künstlerviertel. Es war ein Biotop, in dem sich alle unterstützten. Dann wurden die Gebäude zum Verkauf gegeben. Nun ist dieses Künstlerviertel passé. Auch in der freien Kultur sei es ruhiger geworden. „Heute ist jede Generation für sich; früher war es selbstverständlich, dass alle Altersklassen zusammen waren.“ Eben diesen Geist und ein wenig Multikulti wollte er mit dem Festival für 50 Jahre freie Kultur wieder herzaubern. Doch statt „Save the date“ kleben jetzt Zettel auf den Programmheften und Plakaten: „Corona sagt ab!! In frohem Slalom durchs Leben.“